

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst

wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aufnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 56.

Telephon
Nr. 49.

Sonnabend, den 15. Juli 1911.

Telephon
Nr. 49.

33. Jahrg.

Hundschan.

Der Kaiser auf der Nordlandreise.

Der Kaiser hörte an Bord der „Hohenzofern“ auf der Fahrt von Bergen nach Vaholmen die Vorträge des Vertreters des Auswärtigen Amtes und des Chefs des Militär- und des Marinekabinetts.

Wie aus Vaholmen gemeldet wird, besuchte der Kaiser am Montag nach seiner Ankunft dortselbst den Maler Professor Dahl. Auch Dienstag war wieder sonnigster Wetter. Morgens machte der Kaiser einen Spaziergang. Mittags waren Professor Dahl mit Frau, Schwiegertochter und Sohn zur Frühstückstafel geladen. Nach 5 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Generalmajors Dithuth. An Bord alles wohl.

Auch am Mittwoch verblieb der Kaiser in Vaholmen und unternahm bei schönem Wetter mit den Herren seiner Umgebung seinen gewohnten Spaziergang. Nachmittags nahm er bei Professor Dahl den Tee.

Deutschland.

— Der Kaiser und sein Vatentind. Der Kaiser hat an die Gräfin Bismarck anlässlich der Einsegnung ihres Sohnes ein Radiotelegramm über Norddeich gerichtet, das folgenden Wortlaut hat: „Empfangen Sie, gnädigste Gräfin, meinen herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Tage, der Sie mit der Einsegnung Ihres Sohnes frohes Hoffen an glückliches Gelingen knüpfen lässt. Möchte Gottes Segen mein Vatentind auch fernerhin geleiten. Wilhelm I. R.“ Gleichzeitig hatte der Kaiser eine goldene Uhr mit seinem Reliefbild und einer Widmung überreicht.

— Der König und die Königin von Schweden sind vom Deutschen Kaiser zur Teilnahme an der diesjährigen Kaiserparade über das zweite Armeekorps am 29. August in Stettin eingeladen worden. An der Parade sind zwei Regimenter beteiligt, deren Ehrenchef der König und die Königin sind. Die Majestäten reisen am 27. August ab und kehren am 30. August nach Stockholm zurück.

— Kaiser und Zar. Es erhält sich das Gerücht, daß das Jarenpaar den Besuch in Dänemark mit Absicht auf einen späteren Termin verlagert hat, damit dem Jaren Gelegenheit gegeben wäre, den Kaiser bei der Rückkehr von der Nordlandreise in einer kurzen Zusammenkunft begrüßen zu können. Vorbehaltlich definitiver Festlegung steht es fest, daß die Jarenfamilie am 30. Juli zum Besuch am dänischen Hofe eintreffen wird. Sollte jedoch der Zustand der Jaren diesem Termin entgegenstehen, so würde der Besuch auf Ende August hinausgeschoben werden.

— Deutsche Orden für französische Offiziere. Der Kaiser hat zwei französischen Offizieren Ordensauszeichnungen verliehen, und zwar dem Gencobserlieutenant Signal vom französischen Großen Generalstab den Kronenorden zweiter Klasse und dem Rittmeister Cornau de la Fontaine den Roten Adlerorden dritter Klasse. Der Anlaß zu dieser Dekoration ist nicht bekannt. Ordensauszeichnungen französischen Offiziere durch unseren Kaiser sind auch früher schon wiederholt erfolgt, haben angesichts der schwelenden Marokko-Verhandlungen aber vielleicht besonderen Wert.

— Mehr Veteranen-Hilfe! Gelegentlich der Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Grafen Gaelefer bei dem Oberhaufener Korpsappell äußerte der Graf einem Journalisten gegenüber seinen Unwillen darüber, daß das Vaterland sich nicht mehr der Veteranen

annehme. Der Staat müsse den gerechten Ansprüchen der alten Krieger mehr als bisher entgegenkommen, damit sie nicht von Almosen abhängig sind.

Das Befinden des Kaisers Franz Josef ist so ausgezeichnet, daß der ehrwürdige Herrscher beifolgt, an den ungarischen Mandatern im September teilzunehmen, obwohl die Ärzte bei dem hohen Alter des Herrschers und den unvermeidlichen Strapazen, welche die Teilnahme an den Manövern verursacht, nur ungern ihre Zustimmung erteilen. Am Montag begibt sich der Kaiser zu kurzem Aufenthalt nach Wien, um dort persönlich den Reichsrat mit einer Thronrede zu eröffnen. Unter allen Völkern der österreichischen Krone herrscht aufrichtige Freude über die Wiederherstellung des geliebten Herrschers.

Zur Marokkofrage.

Berlin, 11. Juli. Der französische Botschafter Jules Cambon, der Sonnabend abend in Berlin wieder eingetroffen ist, hat Sonntag nachmittags den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Rindler-Schjerve in dessen Wohnung aufgesucht. Die Aussprache selber hat ergeben, daß keinerlei Anlaß zur Beunruhigung vorliegt, daß vielmehr auf beiden Seiten der aufrichtige Wunsch besteht, sich über etwaige Differenzen zu verständigen.

Magador, 12. Juli. Der Agence Havas wird aus Agadir unter dem 6. Juli berichtet: Der Kreuzer „Berlin“ ist hier angekommen. Der Kommandant ging an Land, wechselte Besuche mit dem Vaischa der Stadt und hatte mit ihm Unterredungen über die Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Eingeborenen der Umgebung sind ruhig; sie erwarten, daß der Kaiser Geluk ihnen Anweisungen geben wird, welche Haltung sie zu beobachten haben.

Berlin, 12. Juli. Der französische Botschafter, Herr Jules Cambon, skattierte heute dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Rindler-Schjerve abermals einen Besuch ab. Die Besprechung zwischen den beiden Staatsmännern war von längerer Dauer.

Tanger, 12. Juli. In hiesigen spanischen Kreisen begt man die Befürchtung, daß es in Elkar zwischen den dort kürzlich eingetroffenen Truppen des Entlans, sowie den Franzosen einerseits und den spanischen Truppen andererseits demnächst zu einem scharfen Zusammenstoß kommen wird.

Die Erklärung des französischen Ministers des Auswärtigen über die Berliner Marokko-Verhandlungen haben auch an den amtlichen Stellen des deutschen Reiches einen freundlichen Eindruck gemacht und die Hoffnung auf ein gutes Gelingen weiter befestigt.

Auch in Paris haben sehr wichtige Besprechungen wegen Marokko im Auswärtigen Amte stattgefunden. Nach dieser Konferenz hatte der Minister des Auswärtigen, de Selves, eine längere Unterredung mit dem deutschen Botschafter in Paris, von Schoen, und konferierte dann auch mit dem italienischen Gesandten, Tittoni, dem russischen Gesandten, Schwolski, und dem spanischen Gesandten, Perez Caballero.

Der Vizepräsident von Venezuela, Castro, befindet sich bereits auf dem Marsche nach der Bundeshauptstadt Caracas, und zwar mit einer sofort zusammengetretenen Armee von 2000 Mann. Obwohl er einen Weg von 700 Kilometer zurückzulegen hat, herrscht unter der Bevölkerung doch schon panischer Schrecken. Castro's Mannen sollen treu und vorzüglich bewaffnet sein. Präsident Gomez stellte seinen Bruder an die Spitze der Regierungstruppen,

um Castro zurückzuwerfen. Man glaubt aber daß der Verwegene die Herrschaft wieder an sich reißen und durch eine allgemeine Amnestie befähigen wird.

Kotales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 14. Juli 1911.

§ (Der Kreisfeuerwehrverband Rybnik) hält wie bereits berichtet für die Wehren und Gemeinden des Kreises am 21. und 22. Juli in Sohrau D.S. einen Feuerwehr-Fachkursus ab. Dieser Fachkursus ist nur für Brandmeister und Abteilungsleiter bestimmt. Feuerwehrleute können hier nicht zur Ausbildung genommen werden, da die Detail-Ausbildung Aufgabe der einzelnen Wehren ist. Zimmer zum Uebernachten für die Kurssisten werden bei vorheriger Anmeldung durch den Vorstand der Freiw. Feuerwehr Sohrau besorgt, ebenso wird erlucht, dem Vorkosten der Teilnehmer am gemeinschaftlichen Essen vorher bekannt zu geben. Daran anschließend wird Sonntag, den 23. Juli 1911, der diesjährige Kreisfeuerwehr-Verbandsstag im Stadtverordneten-Sitzungsloale in Sohrau abgehalten. Der Arbeitsplan für den Feuerwehr-Fachkursus, dessen Oberleitung der Vorsitzende des Kreisfeuerwehr-Verbandes, Bürgermeister Günther-Rybnik übernahm, sieht folgendes vor: Freitag, den 21. Juli 1911, nachmittags 1½ Uhr: Antreten der Kurssisten auf dem Feuerwehrplatze und Einteilung derselben in Züge, nachmittags von 2—6½ Uhr: Schulübungen und Exerzieren an den einzelnen Geräten. Sonnabend, den 22. Juli 1911, vormittags 8 Uhr: Antreten der Kurssisten und Verlesen, vormittags von 8½—12 Uhr: Fortsetzung der Schulübungen, Fußexerzieren, Instruktion über Behandlung und Prüfung der Geräte; von 12 bis 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Saale Hotel Germania (Preis pro Gedeck 1 M.); nachmittags von 2 bis 7 Uhr: Vösch- und Rettungsmanöver mit anschließender Kritik; abends 8½ Uhr im Saale Hotel zur Post: 1. Vortrag des prakt. Arztes Mrofit-Sohrau über erste Hilfeleistungen bei Unglücksfällen; 2. Vortrag des Brandmeisters Behmann-Königsbühl über Bekämpfung von Schadenfeuer. Am Sonntag, den 23. Juli 1911, gelegentlich des Kreisfeuerwehr-Verbandstages findet statt: vormittags 6½ Uhr Vösch- und Rettungsmanöver der Freiw. Feuerwehr Sohrau unter Zugrundelegung der Nachbarwehren. Nach dem Manöver Parade-fahrt der beteiligten Wehren mit sämtlichen Fahrzeugen. Anschließend Schulübung der Freiw. Feuerwehr Sohrau und Kritik; um 11 Uhr: Kreisverbandssitzung im Stadtverordneten-Sitzungsloale. Tagesordnung: 1. Prüfung der Vollmachten der Delegierten von Seiten des Kreisverbandsvorstandes; 2. Jahresbericht a) des Schriftführers, b) des Kassierers; 3. Wahl zweier Rechnungsrevisoren; 4. Rechnungslegung und Dechargeerteilung; 5. Wahl des Vorstandes; 6. Besprechung von eingegangenen Anträgen und Vereinsangelegenheiten. Nach der Sitzung gemeinschaftliches Essen im Zweigischen Saale. (Preis des Gedecks 2 M.) — Gelegentlich des Kreisverbandstages feiert die Freiw. Feuerwehr Sohrau das 30-jährige Stiftungsfest. Das Festprogramm befindet sich im Anzeigenteile dieser Nr.

§ (Schulkinderspaziergang). Zu einem Volksfeste im vollen Sinne des Wortes gestaltete sich der am Dienstag nachmittags hierorts stattgefundene Schulkinderspaziergang. Das Wetter, welches sich in den späteren Nachmittags

tagsstunden etwas trübte, hielt Stand, sodaß das Fest den schönsten, ungekürzten Verlauf nehmen konnte. Nachdem der lange Zug von ca. 1000 Schülern in unserem herrlichen Stadtwald „Dembina“ angekommen war, entwickelte sich daselbst bald ein lustiges Treiben. Die Eltern der Kinder, sowie Freunde und Gönner der Schule folgten bald nach, sodaß sich das Kinderfest zu einem Volksfeste entwickelte. Die Kinder wurden zunächst mit Bier, Semmeln und Würstchen bewirtet. Nachdem sich alle nach dem langen Marsch gestärkt hatten, gab man sich dem Vergnügen hin. Die Herren Lehrer waren unermüdetlich und führten mit ihren Klassen verschiedenartige Spiele auf, welche bei den erwachsenen Zuschauern großes Interesse erweckten. So namentlich das Tamburin- und das Korbball-Wettspiel zwischen den beiden oberen Mädchenklassen, die Turn-Übungen der ersten Knabenklasse und der Reiten-Reigen der ersten Mädchenklasse der kath. Schule. Bei den Spielen wurden auch verschiedene Geschenke und Pfefferkuchen verteilt, welche bei den Kleinen große Freude erweckten. Bei Spiel und Gesang und beim Konzert der Stadtkapelle vergingen die schönen Stunden nur allzu schnell und ermahnte die hereinbrechende Dunkelheit an den Rückmarsch, welcher um 8 1/2 Uhr angetreten wurde. Ein großer Teil zunächst der kleineren Kinder war allerdings schon vorher mit den Eltern nach Hause gewandert. In der Stadt wieder angekommen, machte der trotzdem noch lange Zug vor dem Rathaus Halt. Hier hielt Herr Rektor Hartmann eine Ansprache und sprach zunächst aus, welche zum Gelingen des Kinderfestes beigetragen haben, insbesondere den städtischen Behörden, den Eltern, den Lehrern und allen Freunden und Gönnern der Schule, den besten Dank im Namen der Kinder ab. Alsdann richtete der Herr Rektor an die Kinder selbst einige ermahnende Worte. Das eben abgehaltene Fest sei für sie eine Erholung gewesen, aber, so fügte der Redner sehr richtig hinzu, nur der fleißige, arbeitssame Mensch, nicht auch der Faulenzer habe Anspruch auf ein Vergnügen und Erholung. Nachdem der Herr Rektor die Kinder noch ermahnt hatte, treue Diener der Kirche und des Staates zu werden, brachte er das Hoch auf den geliebten Kaiser und seine ganze Familie aus, welches rauschenden Beifall fand. Nach dem Abgängen der ersten Strophe der Nationalhymne gingen die Festteilnehmer frohbefriedigt auseinander.

(Feuer). Am 3. Juli nachmittags ist in Waschitz, Kreis Pleß, das Wohnhaus des Stellenbesizers dort niedergebrannt. An der Brandstelle erschien die Woschitzer Feuerwehr und griff tatkräftig ein, sodaß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde. — Am 7. d. M. wurde die Hartmann'sche Besitzung in Paulsdorf, Kreis Pleß, durch Feuer eingeäschert.

(Feuer). Freitag brannte in Garbowitz das dem Häusler Johann Borgawski gehörige Wohnhaus nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Am 4. d. Mts. entstand nachmittags um 3 Uhr in dem Gehöfte des Stellenbesizers Nord in Garbowitz Feuer. Das Anwesen wurde ein Raub der Flammen. Die eingeschickten Gebäude waren gegen Brandschaden versichert.

(Verlegung katholischer Festtage). Die „Pola. Volksztg.“ meldet aus Rom: Der Papst hat ein Motuproprio erlassen, in dem angedeutet wird, auf Wochentage fallen die Feste, wie den Pfingsttag, Fronleichnam, Johannisfest und noch einige andere künstlich an darauffolgenden Sonntag zu feiern.

(19. Kreisturnfest des 2. Deutschen Turnkreises, Schlesien und Südpolen). Welt über 4000 aktive Turner aus Schlesien und Südpolen hatten sich Sonntag in Gleiwitz vereinigt, um das 19. Kreisturnfest des 2. Deutschen Turnkreises zu begehen. Außer den fahrbahnmäßigen Zügen brachten zwei Extrazüge die Hauptmasse der Turner aus dem Posenen, Biegnitzer und Breslauer Bezirk. Die Stadt hatte Festkommande angelockt. Als Festplatz war der Krakauerplatz, der weite und schöne Wiesmarkt, ausersehen. Er eignete sich, wie kaum ein zweiter Platz, für das Fest. Am Sonnabend fand die Einweihung des Jahrschneckenfestes statt. Aus Anlaß der 50jährigen Jubelfeier hatte die Gleiwitzer Turngemeinde den Stein gestiftet. Am Nachmittag begannen die Fäust- und Stockkämpfe außerordentlich kampfmännischen aus allen Vereinen von Schlesien und Südpolen. Circa 200 Mann beteiligten sich daran; es war die Glorie der schlesisch-posenischen Turnerschaft. Regierungspräsident v. Schwerin war am Festplatz erschienen, ebenso Oberregierungsrat Dr. Rüster. Am Abend fand ein Kommerz statt, an

dem der Regierungspräsident auch teilnahm. Das Hauptfest brachte der Sonntag. Um 1/2 6 Uhr war Beginn. Von 6 bis 1/2 8 Uhr fand Fortsetzung des Stockkampfes statt, von 8 bis 12 Uhr Turnen der Gasse und Weibsprung aller Turner. Die Massenfesteilübungen gelangten mit elektrischem Lautwerk und Winkelflagge zur Durchführung. Nach 12 Uhr fand ein Festessen im Konzerthause statt. Inzwischen waren die Hauptmassen der Turner per Bahn, Rad und Klebahn eingetroffen und formierten sich um am kleinen Gerglerplatz zum Festzuge. Ueberaus imponant war dieser Festzug. Acht Musikchöre stellten die Musik. Hunderte von Vereinen nahmen mit Fahnen an ihm teil; 32 Minuten dauerte der Vorbörmarsch des Zuges. Von 1/2 4 Uhr ab begannen die Festübungen, das Regenturnen und die Spiele. Die Festübungen waren durchweg sehr hochwertig, insbesondere ragten aus allen Gebieten die ober-schlesischen Turner, unter ihnen wieder die von Königs-hütte, ganz besonders hervor. Während der Turnveranstaltungen konzertierten an drei Stellen des weiten Platzes verschiedene Musikkapellen. Die Festübungen in Waffen, zu denen 1400 Turner der Turnkreise antraten, gelangten überaus eckst zur Durchführung. Nicht anerkennenswerte Darbietungen boten auch die Damenturnen in Freiturn und Reckturn, sowie am Barren und im Reckturnspiel. Von 5 Uhr nachmittags ab fesselten die Gelbentläufe, in denen der Akademische Turnverein Breslau hervorbrachte, die Aufmerksamkeit. Gleichzeitig begannen die Alte-Herren-Krieger zu turnen. Mit den Ringkämpfen der Fäust- und Stockkämpfer schlossen die turnerischen Darbietungen. Gegen 6 Uhr trat die Gesangsabteilung des Gleiwitzer Infanterie-Regiments Keith, die der derzeitige Regimentskommandeur ins Leben gerufen hatte, unter des Musikleiters Markschell Leitung in Aktion. Um 1/2 8 Uhr erfolgte durch den zweiten Kreisturnwart Kriecher-Breslau die Proklamation der Sieger. Von 190 Turnern, die im Stockkampf in den Wettbewerb traten, konnten 53 ausgezeichnet werden, die über 100 Punkte hatten.

Die Resultate waren folgende: 1. Paul Urbanczyk (Baurathütte), 2. Anton Gajlor (Königschütte), 3. Karl Krüppel (Breslau), 4. Josef Rattowich, 5. Thuevergarten (Weißwasser), 6. Biedermann (Breslau), 7. Lukas Königschütte, 8. Rühlner (Breslau), 9. Werderer (Weißwasser), 10. Neugebauer (Breslau). Es folgten noch 48 Sieger, die alle den Ehrentanz mit der Schleife in den deutschen Farben erhielten.

Im Fäustkampf sind von 140 Wettturnern 20 Sieger geworden. Die ersten zehn waren: Soblik-Rattowich, Oster-Rosbryn, Springer-Girzberg, Kochmann-Deuthen, Köhler-Baurathütte, Weiß-Glogau, Vogel-Gleiwitz, Schmitz-Breslau, Jornt-Schard, Bedert-Baurathütte.

Im Ringen der Stockkämpfer blieb unbesiegt Walter Schlegel (Königschütte) und Josef Opah (Neu-Heid); im Ringen der Fäustkämpfer Paul Hanold und Paul Mikus in Zabrze.

Im Gelbentlauf siegten zwei Mannschaften des Klub. Turnvereins Breslau mit 63 Punkten, eine Mannschaft des Turnvereins Bormir-Gleiwitz mit 66 und eine Mannschaft des Turnvereins Rosbryn mit 66 Punkten.

Abends fanden Festkommerz der Turner in der „Victoria“ und im Schützenhause statt. Montag fanden Turnersfahrten in die Beskiden, das Riesengebirge, die Tatra usw. statt.

(Streikunruhen). Vorgänge, die an Band-friedensbruch grenzten, beschäftigten zwei Tage lang die erste Strafkammer des Haliborer Landgerichts. Angeklagt waren 15 Personen im Alter von 16—40 Jahren, denen erste Ausföhrungen bei Gelegenheit eines Streiks zur Last gelegt wurden. Es handelte sich um die teils in Ober-Schwirklan, teils in Drobek wohnhaften Grubenarbeiter Altranber Womra, Leopold Sobik, Wilhelm Smeyzel, Franz Jemelka, Johann Wilmann, Jozak Dronczyk, August Karwath, Jakob Burda, Paul Dronczyk, Karl Jemelka, Franz Derol, Leopold Smeyzel, Emanuel Womra und Adolf Dubczyk. Die Angeklagten waren im vergangenen Winter am Streik der Bergarbeiter auf der Doanersmarchgrube in Schwallowitz beteiligt. Am 13. Januar fand in Samislaw eine Versammlung der Streikenden statt. Auf dem Nach-hauswege nach Schwirklan sollen einzelne der Angeklagten aus einem Wäldchen heraus vorübergehende Arbeitswillige mit Stöcken und Steinen beworfen haben. Auch im weiteren Verlauf des Abends kam es in Ober-Schwirklan zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen. Einem der letzteren wurde dabei durch einen Steinwurf ein Auge beinahe ausgeschlagen. Am 16. Januar fanden neun von den Angeklagten auf der Ghauffer, die nach der Doanersmarchgrube führt, Streikposten. Einige von ihnen hatten sich, um unkenntlich zu sein, die Gesichter geschwärzt. Arbeitswillige, die von Hoy kamen, wurden teils durch Drohungen der Streikposten gezwungen, um-zufahren, und sie blieben auch für die Folge der Arbeit fern, andere gingen gar nicht erst weiter, als sie aus der Ferne Schüsse knallen hörten. Wie die Beweisaufnahme ergab, hatten tatsäch-lich zwei der Angeklagten Pistolen mit, doch sollen dies nur Knallpistolen gewesen sein. Die Ange-

klagten wollten fast durchweg unschuldig sein, einige wollten bei den Ausföhrungen überhaupt nicht dabei gewesen sein. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu zwei Jahren, nur gegen einen brachte der Vertreter der Anklagebehörde selbst die Freisprechung in Antrag. Die Beratung des Gerichts dauerte 2 1/2 Stunden. Es nahm verurteilte Miltung, vollendete Miltung und Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs (mit Stöcken) als vorliegend an. Die beiden Brüder Karwath wurden freigesprochen. Gegen die übrigen Angeklagten wurden Gefäng-nisstrafen von 6 Wochen bis 1 Jahr verhängt. Einige von ihnen wurde ein Teil der Untersuchungshaft auf die Strafe in Anrechnung gebracht, bei zweien wurde die Strafe als ver-büßt erachtet.

(Gerichtsfestien.) Dieselben nehmen am 15. Juli ihren Anfang und dauern bis zum 15. September. Nach § 202 des Gerichtsverfassungsgesetzes sollen während der Gerichtsfestien, die am 15. Juli begangen und am 15. September endigen, nur in dringenden Angelegenheiten, so-genannten Ferienfällen, Termine abgehalten werden und Verfügungen erlassen werden. Solche Ferienfällen sind nach Absatz 2 des § 202: Strafsachen, Arbeitsachen und eine einstweilige Verfügung betreffende Sachen, Meß- und Markt-sachen, gewisse Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern, zwischen Dienstherren und Ge-ninde, zwischen Arbeitgeber und Arbeitern, Wechseln sowie Kaufsachen, wenn über Fort-setzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf Antrag können infolged nach Absatz 2 des § 202 auch andere Sachen, deren Erledigung besonderer Beschleunigung bedarf, vom Gericht oder (vorbehaltlich der Genehmigung des Gerichts) von dessen Vorsitzenden als Ferienfällen bezeichnet werden.

(Polnische Reichstagskandidaturen). Ober-schlesische Blätter zufolge bräutigten die Polen für die nächsten Reichstagswahlen zahl-reiche Arbeiterkandidaten aufzustellen.

(Die Betrügereien gegen die ober-schlesischen Werke). Geschäft und Lager-räume der Firma Franz Bernard in Rattowitz sind von der Staatsanwaltschaft geschlossen und die Bücher und Geschäftsbücher beschlagnahmt worden. Es ist eine Menge Beschlagnahmestücke: Empfangsbekundigungen von Einkaufsbekundigungen an Brauer, die je nach Chargen bis zu 1500 Mk. im Monat erhielten, Quittungen usw. vor-gefunden worden. Wie verlautet, ist auch eine zweite, sehr große Firma, die Lieferungen von Feststoffen an eines der ersten ober-schlesischen Werke hatte, in die Affäre verwickelt.

(Die „Neue Welt“ in Gleiwitz). das bekannte Restaurations- und Garten-Establisse-ment, ist im Wege der Zwangsversteigerung für 152 000 Mark in den Besitz der Fürstlichen Brauerei in Liebau übergegangen.

(Unglaublicher Aberglaube). Am Sonn-abend kam eine Zigeunerfamilie in mehreren Wagen durch Kreisewitz, Kr. Probstschütz, und machte Rast. Eine der Zigeunerweiber trug einen alten Krieger, der schon seit längerer Zeit ein lahmes Bein hat. Sie erbot sich, den Mann zu heilen. Der Mann, in der Ansicht, seine Zahm-heit los zu werden, ging auf den Vorschlag ein. Die Zigeunerin forderte ihn auf, sein ganzes Geld herbeizubringen. Der Mann holte nun die Erspar-nisse seiner Töchter, welche er in einem Säckchen im Bettstich aufbewahrte. Die Frau rührte mit einem Kochlöffel längere Zeit in dem Gelde und gebot dem Mann, das Geld nunmehr in vier Teil-jahre lang jedesmal, wenn er zur Kirche gehe, mitzunehmen. Als sie ging, sagte sie, der Mann solle nur nachsehen, daß nichts von dem Gelde fehle. Zuerst wollte aber kein Mistrauen zeigen und erst einige Zeit später, als seiner Frau doch Bedenken aufstiegen, zählte man das Geld nach und — es fehlten an 100 Mark. Sofort wurde die Gendarmerei benachrichtigt, man sollte die Bande auch hinter Schwelldorf ein, aber sie hatten sich schon geteilt und es gelang dem Verhaftsträger nicht, die Diebin herauszufinden. Das Geld blieb also verloren. Man sollte kaum glauben, daß in unserer Zeit noch jemand auf solchen Schwindel hereinfallen kann.

(Alter schützt vor Torheit nicht!) Der 84-jährige Ober-Schloßhauptmann Oberst-leutnant v. R. verzog von Altenburg nach Naumburg und heiratete dort seine 70-jährige Nichte.

(Zunahme der Maul- und Klauen-seuche unter dem Wilde). Nach den einge-laufenen Fortschritten ist eine bedenkliche Zu-nahme der Maul- und Klauenseuche unter dem Wilde festzustellen. Besonders in der letzten Zeit sind darüber Beobachtungen gemacht worden. Es ist anzunehmen, daß die Seuche von dem Wild-vieh aus die weitere Verbreitung durch den Weide-

gang gefunden hat. Am meisten berührt von der Suche ist Eddelshausen, wo ein massenhaftes Sterben des Rindviehs festgestellt worden ist. Der Schaden, der durch die Suche unter dem Bild verursacht wird, ist in genauen Zahlen nicht anzugeben.

*** (Das Rauchen im Bett).** Lebendig verbrannt ist in Regendorf ein 24-jähriger Arbeiter, der sich in angetrunkenem Zustande mit brennender Zigarre ins Bett gelegt hatte. Er schlief ein, wobei die Zigarre den Strohsack Feuer fangen ließ. Der Mann, dessen Kleider am Beibe bereits brannten, sprang auf und versuchte, ins Freie zu flüchten, brach jedoch bald zusammen und verstarb. Am Morgen fand man ihn als verkohlte Leiche auf.

*** (Die „teure“ Gattin.)** Unter Mitnahme von 10000 Mark ist die Frau eines Kellners in Restaurants ihrem Mann durchgebrannt.

*** (Grauiger Leichenfund.)** Beim Räumen des Grabes, der bei Briskau die Wiese zwischen Kopplenberg und Parkwald durchfließt, wurde eine Riste gefunden, in der eine zerstückte männliche Leiche lag. Der Rumpf, von dem Kopf und Gliedmaßen getrennt waren, war in einem Sack verpackt. Neben diesem schaurigen Funde lagen dann Kopf, Arme und Beine. Die Gliedmaßen waren schon stark in Verwesung übergegangen, so daß man annehmen muß, daß die Leichenteile schon längere Zeit dort gelegen haben. Der Graben hat ungefähr 30 bis 40 Zentimeter Wasser, und die Riste war noch tief in den Schlamm und das Erdreich eingegraben. Die Staatsanwaltschaft wurde sofort von dem Funde, der auf ein bestialisches Verbrechen schließen läßt, benachrichtigt und die Stelle bis zum Eintreffen der Kommission abgesperrt.

Rybnik, 14. Juli. Mit der Verwaltung des Kreisjustizinspektors Rybnik, die durch die Verlegung des Kreisjustizinspektors Rybnik frei geworden ist, ist der bisherige Leiter der höheren privaten Knabenanstalt in Rybnik, Herr Kerner, betraut und angewiesen worden, seinen Wohnsitz vom 1. Oktober ab in Rybnik zu nehmen. — Die Anstellung eines besoldeten Magistratsmitglieds ist von den Stadtvorverordneten im Prinzip beschlossen worden. Es ist jetzt auf einen Bauinspektor, der auch Maschinenbauingenieur ist und als Stadtbaurat des Bezirkes der Boute, der Kanalisation, Wasserleitung usw. abzuzeichnen soll. — Die hiesige Provinzial-Irren-Heil- und Bewahranstalt wird bedeutend vergrößert, weil sie nicht mehr ausreicht, um die Kranken aufzunehmen, die man ihr überweist. Da sehr bedeutende Bodenflächen zum Anstaltsgelände gehören, ist eine leichte Erweiterungsmöglichkeit vorhanden.

Gleiwitz, 13. Juli. Man schreibt: Die Wasserversorgung der Stadt Gleiwitz wird an deren finanzielle Kräfte schwere Anforderungen stellen. Die Bohrversuche in Schalscha und Baband haben bisher über 76000 Mk. verschlungen, das Schallrohr Bohrfeld mußte aufgegeben werden, da der Fiskus gegen die Benutzung der dort erhöhten sehr reichen Wasserquelle Einspruch erhob. Das Babander Bohrfeld wurde verbohrt und betriebsfertig gemacht. Die Stadt beschloß die Ausbeutung der Babander Quelle zur teilweisen Wasserversorgung. Sie engagierte den Ingenieur Smirder als sachverständigen Berater, und dieser will nun zwei kleinere Versuchsböhrer neben dem Hauptbohrloch treiben, um den Wasserspiegel in allen 3 Bohrlöchern beobachten zu können und so sich eine Meinung über die Ergiebigkeit der Quelle zu bilden. Der Magistrat stimmt den Vorschlägen zu. Diese neuen Versuche werden weitere 70000 Mark kosten, so daß im ersten Vorstadium die teilweise Wasserversorgung die Stadt Gleiwitz schon circa 150000 Mark kostet. Gegenüber den Kosten der Ausführung des ganzen Projektes wird diese Summe als „verschwindend gering“ bezeichnet, ein Hinweis auf die großen Opfer, die Gleiwitz für die Wasserversorgung noch aufbringen mußte.

Kattowitz, 13. Juli. Der bisherige Prior des Barmherzigen Brüderlokales in Bogutischitz, der den Postkassenscheffler vertreten, Franziskaerpat und drei Fratres, machten am Freitag einen Ausflug nach dem Rimezof. Nachdem sich die Ausflügler in den Bergen umgesehen und in der Bergwirtschaft jeder eine Portion Pilze gegessen hatten, kehrten sie gegen 10 Uhr abends nach dem Kloster zurück. Bald stürzte sich bei allen ein hochgradiges Unwohlsein ein. Bis nachts 2 Uhr befanden sich die Ausflügler in einem sehr gefährlichem Zustande, aber gelang es, der „Katt. Ztg.“ zufolge, den Anstrengungen der Ärzte, die Kranken außer Gefahr zu bringen.

Königsbütte, 13. Juli. Um die Stadthauptkasse zu entlasten und den Beamten entgegenzukommen, beabsichtigt der Magistrat, für die Gehaltszahlung den Scherkerkehr einzuführen, von welchem die Beamten nach Belieben Gebrauch machen können. Da wir jetzt drei Bankgeschäfte

am Orte haben, dürfte der Scherkerkehr bald Anlauf finden.

Wollen Sie etwas feines rauchen

32 n e pfehlen wir Ihnen:



Salem Aleikum

CIGARETTE DES FEINSCHMECKERS.

Neu!

Salem Gold

Gaumnisch-Gigarette

Etwas für Sie!

Preis: 34 4 5 6 8 10

Preis: 34 4 5 6 8 10 Mk.

Orient Tabak-Gigarettenfabrik „Yenidze“

Jah. Hugo Ziels, Dresden.

Vermischtes.

— Der neue Killeckiprozess. Der Streit um den jungen Grafen kommt trotz der für den Grafen günstigen Entscheidung des Reichsgerichts doch noch nicht zur Ruhe. Der Reichsgericht der Stationsausseherfrau Josefine Mayer wegen Herausgabe des kleinen Grafen Josef Killecki hat jetzt eine neue Wendung genommen. J. H. Manheimer in Polen hat für Frau Mayer beim Landgericht Polen das Armenrecht erwirkt und eine neue Klage gegen den Grafen Ignaz Killecki auf Problemo eingereicht. Das Landgericht Polen hatte auch schon einen Termin auf den 26. September angesetzt. Die Klage konnte jedoch nicht in Problemo zugestellt werden. Sie kam vielmehr mit dem Vermerk zurück: „Abgesagt nach Breslau verzogen“. Nach hierauf eingesetzten Erhebungen hat Killecki tatsächlich seinen Wohnsitz nach Breslau verlegt. Der neue Prozess muß daher statt in Polen in Breslau verhandelt werden.

— Ein entmenschter Chemann. In dem Essen benachbarten Orte ermordete der Bergmann Galla seine Frau auf eine bestialische Art. Erst schlug er sie nieder, dann begoß er die bewußtlose Frau mit Petroleum und steckte sie an. Später wurde die verkohlte Leiche gefunden. Galla wurde sofort verhaftet. In seiner Zelle versuchte er sich zu erhängen.

— Bestätigung eines Todesurteils. Der Kaiser hat, wie aus Berlin gemeldet wird, das Gnadengebot des Jungfernbefehl Ernst Müller von der Hanauer Unterabteilung abschlägig beschieden. Müller war wegen Ermordung seiner Geliebten vom Oberkriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Der Verurteilte wird voraussichtlich im Laufe dieser Woche dem Landgericht Frankfurt a. M. zur Vollstreckung der Todesstrafe überwiesen.

— Berlin, 12. Juli. Der Fund einer Kindesleiche regte gestern die Bewohner am Weinbergsweg auf. Eine Schwangerschaft hatte ihren einjährigen Sohn angeblich mit Opium vergiftet und wurde hängig. Das Kind wurde abends von dem heimkehrenden Vater tot aufgefunden. Ob die Vergiftung mit Vorbedacht erfolgt ist oder ob eine Verwechselung von Arzneimitteln vorliegt, muß erst die Untersuchung ergeben.

— Landshut, 12. Juli. In Klamm (Niederbayern) verübte ein erst am Sonntag aus dem Zuchthaus entlassener 18jähriger Knabe an der achtjährigen Tochter des früheren Dienstherrn ein schweres Stillschleichenverbrechen und schüttete dem Kinde den Hals durch. Das Kind ist tot, der Mörder wurde verhaftet und von der ausgesprochenen Menge geliebt.

— Hamburg, 12. Juli. Bei der Rückkunft eines Trupps Jünger der Zwangsberufungsanstalt Ohlsdorf vom Baden schauten zwei Wagenpferde und rissen in den Trupp. Es richteten eine furchtbare Verwundung an. Als das Gefährt darüber vor, lagen sieben Knaben am Boden. Zwei waren tot, die anderen mehr oder weniger schwer verletzt.

— Ban a (Rumänien), 12. Juli. Bei dem Suchen nach Petroleumquellen wurde auf herausbrechendes Öl gestoßen, welches explodiert. Ein Arbeiter wurde getötet und mehrere Arbeiter schwer verletzt.

— Eine neue Schewelie ist, der in voriger Woche folgten, in Amerika aufgetreten. Übermalen erlagen viele Personen dem Giftgas, zuwärtig starben. — Auch in Frankreich und Spanien hält die Gige an, fordert mancher Opfer und hemmt den Verkehr. In den Pariser Markthallen wurden zum großen Leidwesen der Händler 6000 Kilogramm Fleisch beschlagnahmt, das infolge der Gluthitze verdorben war.

— New York, 12. Juli. Bei dem Brande in Porcupine sind am Dienstag nach den letzten Schätzungen 600 Menschen umgekommen.

Richters Schicksal.

— Saloniki, 11. Juli. Die Räuber verlangen jetzt 50000 nur 15 000 türkische Pfund (300 000 Mark) Lösegeld. Die Summe soll binnen 5 Tagen nach Cassano gebracht werden. Richter teilt in einem ebenfalls an das deutsche Konsulat gerichteten Brief mit, er sei kränzlich und beschwört die Behörden, sie möchten die Zahlung des Lösegeldes beschleunigen, weil die Räuber ihn bedrohen.

Die Prinz Heinrichs Fahrt.

— London, 11. Juli. Alle 66 Automobile erreichten ohne Unfall Ramington. Die Straßen waren von Zuschauern dicht besetzt. Prinz Heinrich wurde bei seiner Ankunft mit lauten Zurufen begrüßt. Abends wurde dem Prinzen und den anderen Teilnehmern ein Festmahl gegeben.

Der B. J.-Preis der Lüste.

— Berlin, 11. Juli. Das Kaiseramt für den B. J.-Preis der Lüste von 100 000 Mark ist folgendermaßen verteilt: König 1882 $\frac{1}{2}$ M., 40 000 Mark, Hofmeister 1887 $\frac{1}{2}$ M., 26 000 Mark, Richter 1883 $\frac{1}{2}$ M., 10 000 Mark, Hauptmeister 1222 $\frac{1}{2}$ M., 7000 Mark, Wittenstein 941 $\frac{1}{2}$ M., 6000 Mark, Winkler 639 M., 5000 Mark, Schauenburg 585 $\frac{1}{2}$ M., 4000 Mark, Raitz 572 $\frac{1}{2}$ M., 3000 Mark, Thelen 497 M., nichts, Müller 148 M., nichts, Jahn 88 M., nichts.

Furchtbare Eisenbahnkatastrophe.
— Bridgeport (Connecticut), 11. Juli. Der Zug nach Boston stürzte unterwegs von einem Viadukt hinunter. Etwa 80 Personen wurden getötet und viele verletzt. Die Lokomotive und fünf Wagen stürzten 80 Fuß tief auf das Straßenpflaster und wurden zertrümmert.

Standesamts-Nachrichten von Cobrau.

Geburten.

Am 7. Juli dem Kaiserentanten Joseph Kojol in Esacua ein Sohn; am 10. dem Grubenarbeiter Emanuel Schweda eine Tochter; dem Küster Paul Stuchlik ein Sohn.

Ober-Erbs-Geschäft 1911.

Zum diesjährigen Ober-Erbs-Geschäft haben zu erscheinen in Cobrau O. S. im D. Brauer'schen Gasthause **Wittwoch, den 19. Juli 1911** die Mannschaften der Vorstellungsliste E, der Beilagen I, II und III.

Donnerstag, den 20. Juli 1911 die Mannschaften der Vorstellungslisten B, C und D und die franken Reservisten und Wehrleute pp. Erläuterung. Es enthalten: Vorstellungsliste A: die vom Dienst im Freie Auszuschießenden, Vorstellungsliste B: die bei der Musterung als dauernd untauglich Erklärten, Vorstellungsliste C: die für den Landsturm Vorbehaltenen, Vorstellungsliste D: die für die Ersatzreserve bestimmten, Vorstellungsliste E: die bei der Musterung für tauglich Befundenen, die Beilagen I, II und III: die vorläufig beurteilten Rekruten aus dem vergangenen Jahre, die zur Disposition der Ersatzbehörden wider entlassen und die von den Truppendirektoren als untauglich abgewiesenen, zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten. Das Geschäft beginnt in Cobrau jedesmal um 9 Uhr vormittags.

Die Mannschaften haben jedoch schon um 7 Uhr morgens anwesend zu sein.

Die Mannschaften haben ihre Besorgungsscheine, von denen sie sich eventuell alsbald beim Kgl. Landrat Rybnik Duplikate zu verschaffen haben, und ihre Stellungsbefehle, die demnachst den Ortsbehörden zur Verhandlung zugehen werden, mit zur Stelle zu bringen und mit reitem Hand gefaltet, ruhig und ohne Unterbrechung dem Kommando hinhaltend vor der Ober-Erbs-Kommission zu erscheinen, das Aushebungslot nicht vor erhaltener Entscheidung und Wiederabnahme ihrer Militärpapiere pp. zu verlassen, im übrigen sich aber ruhig und anständig zu verhalten und den Befehlen und Anordnungen der Beamten unbedingt Folge zu leisten.

Mannschaften, die dieser Anweisung zuwiderhandeln, haben strenge Bestrafung zu gewärtigen. Mannschaften, welche durch Krankheit am Erscheinen im Aushebungstermin verhindert sind, sowie Genußtrunk, Blödsinn und Krampf können auf Grund eines amtsärztlichen oder eines polizeilich beglaubigten Attestes von dem persönlichen Erscheinen vor der Ober-Erbs-Kommission befreit werden.

Am 10. Epilepsie, Wertschreiben, Schwachsinigkeit usw. zu leiden behauptet, hat gleichfalls ein derartiges Attest vorzulegen oder durch bei der Ortspolizeibehörde zu Protokoll gegebene diesbezügliche Erklärungen mindestens dreier Zeugen den Nachweis des behaupteten Gebrechens durch Vorlage dieser von der Ortsbehörde noch hinsichtlich der Glaubwürdigkeit der vernommenen Zeugen beschlagnahmten Protokolle zu führen.

Mannschaften, welche Augengläser tragen, haben dieselben im Aushebungstermin vorzuzeigen. Sollten bei einzelnen Mannschaften nach der diesjährigen Musterung derartige Veränderungen in den häuslichen Verhältnissen eingetreten sein, daß ihre Befreiung oder Zurückstellung vom Dienste im stehenden Freie durchaus erforderlich ist, so sind die Reklamationsanträge alsbald bei der Ortsbehörde anzubringen.

Später eingehende Reklamationen oder solche, die bereits zur Musterung hätten angebracht werden können, finden keine Berücksichtigung.

Die Angehörigen der Reklamanten (Vater, Mutter, über 16 Jahre alte Geschwister, unterstützungspflichtige Verwandte pp.) haben zum Ersatzgeschäft persönlich zu erscheinen, sofern keine amtsärztlichen Atteste über deren Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit vorliegen.

Cobrau O. S., den 19. Juni 1911.
Der Magistrat. Reiche.

Im geräucherten Speck

eigene Schlachtung, per Str. 70.— M. hat per Nachnahme abzugeben

Georg Orlinsky,

Wursterland, Michailowicz.

Zwei Stuben und Küche

sind event. mit Stallung zu vermieten und 1. Oktober oder früher zu beziehen.

Wilhelm Nadraschek,
Fleischmeister.

Krieger - Verein

Sohrau O.S.

Die Abfahrt des Vereins nach Schwarz-
wasser erfolgt Sonntag mittags 1/2 12 Uhr
vom Vereinslokale aus.

Diejenigen Kameraden, die mit eigenem
Wagen früher fahren, werden ersucht, den
Verein zwischen 1/2 2 und 2 Uhr vor Schwarz-
wasser zu erwarten, damit der Einmarsch ge-
meinschaftlich geschehen kann.

Der Vorstand.



Schützengilde

Sohrau O.S.

Die Gilde beteiligt sich an der Einweihung
der neuen Schießhalle in Pleß am
Sonntag, den 16. d. M.

Abfahrt in Uniform und mit Fahne um
10 1/2 Uhr vormittags von Nawroth's
Hotel aus.

In Anbetracht des guten nachbarlichen Ein-
vernehmens mit der Gilde Pleß wird um
möglichst zahlreiche Beteiligung ersucht.

Wagen stehen zur Verfügung. Anmeldungen
werden bis spätestens Sonnabend den 15.
d. M. mittags beim Kameraden P. Hunold
bestimmt erbeten, damit die erforderliche Anzahl
der Wagen besorgt werden kann.

Die Schützenkameraden machen wir darauf
aufmerksam, ihre Mitgliedsarten des Deutschen
Schützenbundes mitzunehmen, anderenfalls Gast-
pflichtarten zu lösen sind.

Sonnabend den 15. Juli cr.,
von 4 1/2 Uhr nachm. ab:

Einschießen der Büchsen.

Der Schützenvorstand.



Männer-Gesangverein

Sohrau O.-S.

Sonnabend, den 15. Juli cr.,

abends 8 1/2 Uhr:

Gesangs-Abend

für gemischten Chor

im Vereinslokale (Hotel „zur Post“).

Der Vorstand.



Freiw. Feuerlösch- u. Rettungs-Verein

Sohrau O.S.

Montag, den 17. Juli cr.,
abends 7 Uhr:

Übung

beider Löschzüge.

Der Vorstand.

Radfahrerverein „1909“ Sohrau.

Sonntag den 16. Juli, nachm. 3 Uhr
findet das

Distanzfahren

von der Kreisgrenze bis Woschütz statt.
Sturmmeldung seitens der Mitglieder bis Sonn-
abend den 15. d. M. abends 8 Uhr erbeten.

Der Vorstand.

V. Kipke,

Bedachungsgeschäft

Rybnik, Gleiwitzerstrasse 8
empfiehlt sich zur Ausführung
sämtlicher Dacharbeiten in
Schiefer, Ziegel, Pappe und
Asphaltierung. : Reparaturen
werden prompt und billig
ausgeführt.

Künstlerkarten

in schönster und reichhaltigster Auswahl
empfiehlt

P. Hunold's

Buch- u. Papierhdig.

Ein lediger

Brottutcher

kann sofort eintreten bei

N. Hilla, Bäckermeister.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 18. Juli 1911,
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau O.S. im Brauer'schen
Gasthause (anderweit gepfändet)

2 eichene Nachttische mit Marmorplatte

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.

Sohrau O.S., den 14. Juli 1911.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Sämtliche Fahrradreparaturen

Rahmenbrüche und Neuemallierungen
z. werden in eigener Werkstatt sachgemäß und
billig ausgeführt. Großes Lager in Fahrrad-
ersatzteilen z. zu billigsten Preisen.

Bruno Elias, Sohrau,
Abt. Fahrräder. Telefon 58.

DEMBINA.

Sonntag, den 16. d. Mts. bei schönem Wetter

Gr. Nachfeier des diesjähr. Kinderspielergangs.
Dazu Grammophon-Unterhaltung.

Aufsteigen von Riesenluftballons.

Abends: Bengalische Beleuchtung.

Zum Anblick gelangen bekannt gute Biere.

Würstchen mit Salat zc.

Lote mit Schlagfahne und Eis.

Es laßt ergebenst ein

Johann Siekiera, Waldbwirt.

Geld-Lotterie.

Rote + -Lose

(Ziehung 4.—7. Oktober 1911) à 3.30 M.
hat abzugeben.

Zur 2. Klasse sind Preuß. Lose
von heute bis zum 7. August einzulösen
und noch einige 1/2 Anteile abzugeben.

H. Schleier, Sohrau O.-S., Telefon 12.

Freiw. Feuerlösch- und Rettungs-Verein Sohrau O.-S.

Am Sonntag, den 23. Juli cr.

feiert unsere Wehr das

Fest ihres 30 jährigen Bestehens.

Mit dieser Feier wird auch der

Feuerwehr-Verbandstag des Kreises Rybnik

hier selbst abgehalten werden.

Fest-Ordnung:

Vormittag 8 1/2 Uhr: Bösch- und Rettungsmandat der Freiw. Feuerwehr Sohrau unter Zuziehung
der Nachbarwehren. Nach dem Mandat: Paradesahrt der beteiligten Wehren mit sämt-
lichen Fahrzeugen. Anschließend Schul-Übung der Freiw. Feuerwehr Sohrau und Kritik.

Vormittag 11 Uhr: Kreisverbandssitzung im Stadtverordnetenversammlungssaale.

Nach der Sitzung: Gemeinschaftliches Essen im Zweiglichen Saale.

Mittag 11 1/2—12 1/2 Uhr: Konzert auf dem Ringe.

Nachmittag 2 1/2 Uhr: Auftreten zum Festzuge vor dem Hotel „Germania“.

Nachmittag 3 Uhr: Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatz (Schützen-
haus). Derselbst von 4 Uhr ab:

Großes Fest-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle der Donnerdarmhütte Jabrze
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Müller.

Prellschießen etc. Bei eintretender Dunkelheit: Großes Brillant-Feuerwerk.

Darauf Einmarsch und Festball in den Sälen Hotel Germania und Brauer.

Entree: Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf. Festkleide (nur für Kameraden und geladene Gäste) 30 Pf.

Zu recht zahlreicher Beteiligung laßt ergebenst ein

Der Vorstand.

Brennspiritus Marke „Herold“

30 (bisher 32 Pf.) 80 Vol. %
pro Liter
ausf. 15 Pf. Steuerzuschlag
Pf. für Kochzwecke

95 Vol. % (bisher 38 Pf.)
pro Liter
ausf. 15 Pf. Steuerzuschlag
für Leuchtzwecke Pf. 32

Überall erhältlich!

Auskunft über Bezugsquellen für Wieder-
verkäufer und Einzelne erteilt bereitwilligst
Spiritus-Zentrale, Berlin W. 9.

Jetzt billiger

Persil



Millionenfach
verbreitet im In- und Aus-
lande und überall beliebt
ist Persil, das selbständige

Waschmittel

von unerreichter Wasch-
und Bleichkraft. Ein Ver-
such führt zu dauerndem
Gebrauch.

Erdallich nur in Original-
Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der
weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Warum zögern
Sie



mit einer Probe,
wenn Sie hören, daß
hunderttausende
nach dem ersten Ver-
suche erkannt haben,
daß sie in

Erdal

das Juwel aller Schuh-
Putzmittel besitzen.

Drucksachen aller Art

— liefert schnell und billigst —

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei.